

lichung eines Turnunterrichtes für das hiesige Gymnasium. Indeß stieß die Angelegenheit insofern auf Schwierigkeiten, als die hiesige Turnlehrerbildungsanstalt, in welcher der Unterricht erteilt werden sollte, von der Stadt allzuweit entfernt war. Neuerdings jedoch wurde, da die genannte Anstalt nach der Borngasse verlegt worden ist, die Sache von Neuem angeregt, insolge dessen heute das Collegium je 200 Thlr. zur Ertheilung des Turnunterrichtes an die Schüler der Kreuzschule und der 1. Bürgerschule einstimmig bewilligte, wobei aber die Finanzdeputation im Recommunicate noch die Bemerkung niederlegte, daß auch den Schülern der Prima und Secunda die Theilnahme am Turnunterricht nicht, wie es Anfangs beabsichtigt, freigelassen werden solle. — Der Brückenjollennehmer Prater ist, nachdem er 45 Jahre treu sein Amt verwaltet hat, um Bewilligung einer Pension eingekommen. Nach den üblichen Grundsätzen würde die Pension sich auf jährlich 595 Thlr. zu belaufen haben; indeß mußte der beratenden Deputation des Collegiums die Frage aufstehen, aus welchem Fonds die Pension bestritten werden sollte, und man mußte sich da antworten, daß nicht die städtische Casse, sondern die Casse des geistlichen Brückenamtes dazu in Anspruch genommen werden müsse. Das Collegium bewilligte zwar heute die erbetene Pension, es werden jedoch vorher noch einige Principfragen zu reguliren sein. — Die Herren Holzhändler Gaudernack und Krüger nebst 23 Genossen haben an die Commune das Ersuchen gerichtet, die unterhalb des Sonntag'schen Grundstückes gelegenen communlichen Ausschiffungsplätze, welche sie von derselben erpachtet, abpflastern zu lassen, da dieselben durch die jüngsten Elbfluthen dermaßen beschädigt worden seien, daß die Abfuhr von Holz und Stein mit größter Gefahr verbunden sei. Straßenmeister Böhle befürwortet die erbetene Abpflasterung, welche die Summe von 1837 Thlr. kosten würde, in keiner Weise, besonders weil bekanntlich ein Brücken- und ein Straßenproject mit dieser Vertlichkeit in Verbindung stehe und außerdem die dort unvermeidliche Hochfluth die Arbeit als eine vergebliche erscheinen lasse. Obgleich aber das Collegium die Klagen als gerechtfertigt anerkennen mußte, erhob es dennoch nach kurzer Debatte das Votum seiner Finanzdeputation, das Postulat abzulehnen, jedoch die Geneigtheit auszusprechen, den für eine geradlinige Verlängerung der Straße unterhalb des Sonntag'schen Grundstückes sowie für die Verbindung dieser Straße mit der Bohrwerkstraße erforderlichen Aufwand unter gewissen Bedingungen tragen zu wollen, zum Beschluß. — In heutiger Sitzung wurden noch einige Rechnungen justificirt sowie die Anstellung eines Expedienten für die Mobiliarbrandversicherungsgesellschaft genehmigt. — In geheimer Sitzung kam die Errichtung einer städtischen Bank zur Verhandlung.

— Ueber die zweite, von weit über 1000 Personen besuchte Versammlung der „Freunde des Fortschritts“ (das zum Besten eines Theodor Körner zu setzenden Denksteines erhobene Eintrittsgeld hat über 75 Thlr. ergeben) ist zwar bereits in diesem Blatte berichtet worden. Indeß dürfte die Hervorhebung einiger nicht unwichtiger Momente immerhin von allgemeinem Interesse sein. Dahin rechnen wir einmal die nur wenig beachtete Thatsache, welche Herr Adv. Krefschmar in seinem Vortrage über das Vereins- und Versammlungsrecht mittheilte, daß die Motiven des sächsischen Vereinsgesetzes von 1850 die Wichtigkeit des Vereinswesens für das Volksleben ausdrücklich hervorheben, daß aber die reactivirten Stände noch ministerieller gewesen, als das Ministerium, und daß trotz des Widerstandes der Abgg. Haberkorn und Mogk in der Zweiten Kammer, trotz der abmahnennden Worte des jetzigen Königs, damals Prinz Johann, in der Ersten Kammer gegen die Mitglieder, welche mit Berufung auf das Jahr 1848 das Gesetz nicht scharf genug gefaßt erhalten konnten, das französische Grundsätze nachgebildete jetzige Gesetz zu Stande gekommen. Wenn der Redner hieran die Hoffnung knüpft, daß unter dem sonst so erleuchteten Ministerium von Beust noch ein besseres Vereinsgesetz den Ständen zur Berathung vorgelegt werden würde, so möchten wir daran erinnern, daß das Vereinsrecht Bundesrecht geworden, nicht ohne Zustimmung des Bundes geändert werden kann, obwohl andererseits unzweifelhaft, daß

unser Ministerium mit gleicher Geneigtheit und Kraft, wie in der Bundesreformfrage, die Initiative ergreifen und seinen Einfluß bei den übrigen reformfreundlichen Regierungen geltend machen würde. — Wir gedenken auch des ansprechenden Vergleiches des D. Schlimper in seiner begeisterten Festsrede zwischen der preussisch-russischen Convention, die York zu Tauroggen zum Segen seines Vaterlandes schloß, mit einer andern preussisch-russischen Convention, die nur Preußen ins Verderben stürzen und zum Mitschuldigen russischer Barbareien machen konnte, und die Mahnung, die er am Schluß seiner Rede aussprach, daß Sachsen nicht von der Ehre sich ausschließen möchte, den Sieg der Deutschen bei Leipzig mitgefieiert zu haben. Endlich möchten wir auch des Beifalls nicht unerwähnt lassen, den der Vortrag des Upland'schen Liedes an den 18. Octbr. 1816: „Wenn heut' ein Geist herniederstiege, zugleich ein Sänger und ein Held etc.“ und die glückliche Anwendung des Schlusses: „Untröstlich ist's noch allerwärts“ auf die Jetztzeit, erntete.

— Gestern fand in der Neustädter Realschule — Rector Dr. Niemeyer — das Abiturientenexamen in Anwesenheit des 1. Commissars Herrn Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Hülse statt, dem auch in den Morgenstunden der Deputirte der 1. Kreisdirection Herr Regierungsrath Stelzner und der Herr Oberbürgermeister Pfotenhauer beizwohnten. Sämmtlichen Abiturienten konnte das Zeugniß der Reise ertheilt werden, was einen schönen Beweis von der Vortrefflichkeit dieses allgemein geschätzten Institutes liefert, dem wir auch ferner das beste Gedeihen wünschen.

In der Lehr- und Erziehungsanstalt für Töchter gebildeter Stände zu Friedrichstadt-Dresden finden die öffentlichen Prüfungen am 23. und 24. März statt. Dieses wohlrenommirte Institut, dem seit September v. J. Herr Dr. Karl Gärtner als Director vorsteht, zählt gegenwärtig 59 Pensionärinnen und 131 Tageschülerinnen. Das Einladungsprogramm enthält einen mit Fleiß geschriebenen Aufsatz über „die hohe Bedeutung des Gesanges in der Schule“, der manchen beachtenswerthen Wink über diesen Unterrichtszweig bringt. Verfasser dieser Abhandlung ist Herr G. Beckert, Lehrer an der vorgenannten Anstalt.

— † (Zweites Theater.) Ich habe nie mit größerem Schmerz die Feder ergriffen, um über die Thätigkeit im Gewandhause dem Publikum Bericht zu erstatten, als heut, wo ich in die traurige Nothwendigkeit versetzt werde, eine traurige Wahrheit zu erzählen. Zum ersten Male „Die Teufelsmühle am Wiener Berge“ verkündete der Zettel, aus welchem nunmehr kein fettgedruckter Name, sondern persönliche Gleichheit herauszulesen ist. Das alte Volksmärchen ist sehr bekannt, hat zu seiner Zeit viel Spaß und viel Geld gemacht, heutzutage aber ist das umgekehrt, wenigstens, wenn es so zur Aufführung kommt, wie es am Mittwoch der Fall war. Das Publikum amüsrte sich furchtbar, aber nicht etwa über das Stück, sondern über die Darstellung, die vollständig mißlang. Selbst Fräulein Böckh versprach sich, und im Laufe des Stückes hatte man so komische Intermezzo's zu bewundern, daß man vor dieser Bewunderung jener Intermezzo's gar nicht mehr auf das Stück merkte. Herr Rosbach und Frä. Kern gaben sich alle Mühe, etwas Leben und Frische in die Darstellung zu bringen, aber es ging nicht — und so wird's auch nimmer gehen. Herr Resmüller als Kasperle imponirte Anfangs durch seine riesenhafte Auspolsterung der Larifarijade, konnte aber auch nichts zur Hebung des Ganzen beitragen, trotzdem, daß er, als sein Ritter, Herr Rosbach ihn anfuhr: „Wer bist Du Schurke?“ erwiderte: „Ich bin ja Rosbach!“ Sollte das Wit oder eine bloße Bemerkung sein? Auch die hölzernen Säbel spielten wieder ihre Rolle. Mit solchen Anspielungen wird nichts erzielt. Ein Herr Thiele als Minnesänger sang sehr bescheiden, Herr Schneider war wie gewöhnlich unter der Mittelmäßigkeit. Vielen Spaß machte das Auftreten eines Fräulein Sommer. Das junge, hübsche, wenn ich recht gehört, 17jährige Mädchen, hat es auch einmal gewagt, „unter die Schauspieler“ zu gehen, aber sie büßte es schwer. Der allgemeine Fiasco, der am Mittwoch sein Damoclesschwert über Alle blitzen ließ, ereilte auch sie. Gesticuliren, declamiren kann sie gar nicht und im

Be  
art  
wil  
wu  
Mi  
dur  
Bu  
wa  
sol  
He  
vie  
Zu  
lieb  
ruf  
ich  
zu  
mer  
das  
Mi  
wei  
Kap  
sold  
gem  
ein  
ang  
„Se  
lam  
der  
als  
„De  
des  
wan  
ken  
wäh  
Unt  
noch  
auf  
Bild  
Bist  
jahr  
gefa  
lung  
ihre  
Reit  
mach  
reiter  
liche  
der  
soll  
ihm  
zusam  
die 4  
Bäur  
Gebä  
Gast  
Es t  
findet  
nach  
durch  
nent  
gerett  
der  
Schw  
rief il  
dadur  
dem i  
griff